

Externe Begleitung von Selbstevaluationen: Chancen und Herausforderungen mit einem Beispiel auf Stufe Gemeinden

Methodenatelier, SEVAL-Tagung, 6. September 2012

Franziska Müller Interface Politikstudien Forschung Beratung

Eric Zellweger, evaluanda

Aufbau der Präsentation

- Das Beispiel Bundesprogramm «Projets urbains» in 10 Schweizer Gemeinden
- Erwartungen an die Evaluatoren/-innen und Evaluationskonzept
- Besondere Herausforderungen und unsere Antworten 1 bis 4
- Fazit und Ausblick
- Offene Fragen und Diskussion

Das Bundesprogramm «Projets urbains»

- Mit der Lancierung des Programms «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» im Jahr 2008 verfolgt der Bund das Ziel, die Lebensqualität in ausgewählten Quartieren mit besonderen Anforderungen nachhaltig zu verbessern und günstige Voraussetzungen für die gesellschaftliche Integration zu schaffen.

- Dazu unterstützt und begleitet der Bund während vier Jahren zehn ausgewählte kleinere und mittlere Städte und Agglomerationsgemeinden, die mit belasteten Wohngebieten zu tun haben, beim Aufbau und der Umsetzung eines nachhaltig angelegten Quartierentwicklungsprozesses.
 - Phase 1: 2008 bis 2011
 - Phase 2: 2012 bis 2015

- Die zehn unterstützten Gemeinden der zweiten Phase sind: Aarburg, Olten, Pratteln, Regensdorf, Rorschach, Schlieren, Spreitenbach, Vernier, Versoix und Vevey.

Erwartungen an die Evaluatoren/-innen und Evaluationskonzept

- Die Evaluation weist einen stark formativ, begleitenden Charakter auf. Im Zentrum steht die Unterstützung und Begleitung der Projektverantwortlichen bei der Selbstevaluation ihrer Vorhaben. Dabei soll die Selbstevaluation primär den Projektverantwortlichen der «Projets urbains» zugutekommen und ihnen Informationen zur Optimierung ihrer Vorhaben liefern.
- Die Evaluation des Bundesprogramms «Projets urbains» sieht keine externen Erhebungen von Primärdaten durch das Evaluationsteam vor. Das Evaluationsteam ist darauf angewiesen, dass die Projektverantwortlichen selber gute Beurteilungsgrundlagen aufbereiten.
- Das Evaluationsteam soll einmal jährlich über die Ergebnisse der Selbstevaluationen Bericht erstatten und die Anlässe zum Erfahrungsaustausch mitgestalten.

Besondere Herausforderungen und unsere Antwort (1)

Herausforderung 1: Spannungsfeld Programm- und Projektebene

- Das externe Mandat sollte sowohl den Projekten einzeln dienen als auch zu einem projektübergreifenden Lernprozess beitragen.

Unsere Antwort:

- Integration beider Ebenen: Unterstützung der Projektträger/-innen einerseits, Mitgestaltung von Austauschchanellen unter Verwendung der Auswertungen andererseits (siehe nächste Folie)

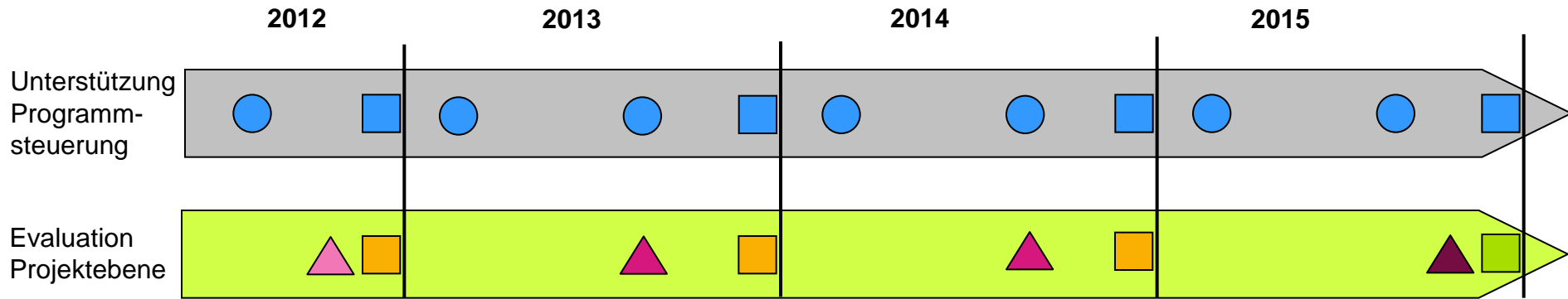
Erfolge:








- Permanenter Wissensfluss zwischen Parteien dient dem Lernprozess
- Strukturierter Erfahrungsaustausch dient dem gegenseitigen Verständnis

Schwierigkeiten:

- Kompromiss bezüglich dem Mitteleinsatz für die Evaluation
- Gefahr einer Redundanz über die 4 Jahre – wie den Erfa dynamisch gestalten?

Ablauf der Evaluation



-  Teilnahme und (Mit-)Gestaltung Austauschplattform
-  Teilnahme Bilanzierungssitzung
-  Zwischenberichterstattung Evaluation
-  Schlussberichterstattung Evaluation
-  Unterstützung der «Projets urbains» beim Aufbau der Selbstevaluation
-  Teilnahme an Selbstevaluationsworkshops
-  Gespräche mit Projektverantwortlichen

Besondere Herausforderungen und unsere Antwort (2)

Herausforderung 2: beschränkte Ressourcen für Erhebungen

- Die Evaluation sieht keine externe Datenerhebung vor, dafür sind aber auch bei den Projektträgern/-innen weder Mittel noch Kompetenzen vorhanden.

Unsere Antwort:

- Moderation von Ergebnisworkshops unter Einbezug aller Stakeholder (Bund, Kanton, Gemeinde, Externe, Zielgruppen) → Critical Friend Approach

Erfolge:

- Fördert Lernprozess
- Fördert horizontale und vertikale Durchlässigkeit (ersetzt Projektcontrolling)

Schwierigkeiten:

- Lässt kaum Projektvergleiche zu
- Generiert kaum neues Wissen (z.B. Wahrnehmung Zielgruppen)

Besondere Herausforderungen und unsere Antwort (3)

Herausforderung 3: uneinheitliches Projektreporting vs. Benchmark

- Geringe formelle Anforderungen an das Projektkonzept und -reporting, jedoch Wunsch nach einer vergleichenden Darstellung der Projektergebnisse (Benchmark)

Unsere Antwort:

- Einforderung einer strukturierten Berichterstattung mit Unterscheidung zwischen Leistungen und Wirkungen (siehe nächste Folie)
- Erstellung eines Analyserasters zur Wirkungsmessung

Erfolge:

- Weitgehende Strukturierung der Fortschrittsberichte nach einheitlichen Feldern
- Lernwirksames Vorgehen, da durch das Evaluationsteam unterstützt

Schwierigkeiten:

- Vergleichbarkeit bleibt sehr beschränkt (teilweise falscher Einsatz der Instrumente)
- Analyseinstrumente zu spät eingesetzt
- Instrumente werden von Projektträgern/-innen weiterhin als Kontrolle wahrgenommen

Instrument der Selbstevaluation

Aktionsebenen	Leistungsziele 2013	Indikatoren	Messung	Wirkungsziele 2014	Indikatoren	Messung
Aktionsebene 1						
Aktionsebene 2						
Aktionsebene 3						
Aktionsebene x						

Analyseraster zur Wirkungsmessung

A. Politisch-administrative Verankerung und Zusammenarbeit

A1 Verankerung/Konsolidierung der Querschnittsaufgabe Quartierentwicklung in der Verwaltungsstruktur

A2 Veränderung/Verstetigung der Zusammenarbeitsform und -kultur

A3 ... *(bei Bedarf weitere Aspekte definieren)*

B. Intermediäre Koordination und Kooperation (Schnittstelle Verwaltung–Quartier)

B1 Einbindung der Quartierbevölkerung mittels (neuartiger) Beteiligungsinstrumente

B2 Relevante institutionelle Partner (z.B. Liegenschaftsbesitzer) sind in das Projekt eingebunden

B3 Ausbau/Konsolidierung intermediärer Strukturen und Ressourcen vor Ort

B4 Kommunikation

B5 ... *(bei Bedarf weitere Aspekte definieren)*

C. Aktivierung und Unterstützung des Quartierlebens

C1 Aufbau/Konsolidierung Ressourcen und Infrastruktur zur Förderung des sozialen Austauschs

C2 Bildung/Konsolidierung von Quartiergruppen/Netzwerken

C3 Aufbau/Konsolidierung von sozio-kulturellen Angeboten

C4 ... *(bei Bedarf weitere Aspekte definieren)*

D. Räumliche Errungenschaften

D1 Wohnumfeld, öffentlicher Raum, Mobilität

D2 Wohnungsmarkt und -bewirtschaftung

D3 ... *(bei Bedarf weitere Aspekte definieren)*

Besondere Herausforderungen und unsere Antwort (4)

Herausforderung 4: Gefahr eines Abflauens der Interessen

- Die jährliche Berichterstattung nach demselben Muster birgt die Gefahr von Redundanzen und Interessensverlust.

Unsere Antwort:

- Jährlich werden Schwerpunkte gesetzt und die Projektträger/-innen werden aufgefordert, spezifische Primärdaten zu erheben.

Erfolge:

- Noch zu überprüfen

Schwierigkeiten:

Fazit und Ausblick

Stärken

- Akzent ist auf den Wissensfluss gelegt: alle sind beteiligt, dynamischer Prozess, Lerneffekte können gross sein

Schwächen

- Gewinn von wirklich neuen und objektivierbaren Erkenntnissen bleibt mit den eingesetzten Mitteln eher gering → Erkenntnisse sind stark auf Prozesse ausgelegt, wenig auf Wirkungen
- Der stark partizipative Ansatz zur Auswertung der Projektergebnisse (Ergebnisworkshop, Erfa-Anlässe) ist zeitaufwändig

Offene Fragen und Diskussion

- Welche Erfahrungen mit der Kombinationen zwischen (tendenziell projektinternen) Lernprozessen und (tendenziell projektexternen) objektivierbaren Untersuchungen gibt es?
- Welche Anforderungen an die Projektträger/-innen bezüglich interner Evaluation oder Selbstevaluation können gestellt werden?
- Projektevaluation und Facilitation für den Erfahrungsaustausch: Interessenskonflikt?
- ...